

Kitas brauchen Unterstützung – Unterstützung braucht Stärkung!

Das Bundesnetzwerk – ein beispielhafter Ort des Lernens, Diskutierens und Fragens ■ Im Juni 2007 schrieb Beate Irskens, damals zuständig bei der Bertelsmann Stiftung (BST) für das Themenfeld Bildung: »Ich werfe diesen Stein mal ins Wasser und bin gespannt was geschieht«! und gab damit den Gründungsimpuls für ein beeindruckend lebendiges Netzwerk.



Sylvia Zöller

Öffentlichkeitsreferentin Bundesnetzwerk Fortbildung und Beratung in der Frühpädagogik e.V.

H heute, 17 Jahre später, ist aus diesem Stein ein gemeinnütziger Verein geworden, mit aktuell 150 Vereinsmitgliedern (Einzelpersonen und Institutionen), einer eigenen Homepage, einem regelmäßigen Newsletter, der mehr als 800 Personen erreicht, einer jährlichen Bundesnetzwerktagung, kollegialer Intervision für Mitglieder, Arbeitsgruppen sowie der Unterstützung der regionalen Netzwerke. All dies geschieht nach wie vor aus ehrenamtlichem Engagement. Doch es gibt Hoffnung – dazu später mehr.

Zunächst zurück an den Anfang.

Wie ist es gekommen, dass aus dieser Anfangsidee ein so großes Netzwerk werden konnte?

Zunächst ging es bei der Gründung des Netzwerkes 2008 um eine Verordnung des Medienpaketes »Kinder unter DREI« der Bertelsmann Stiftung und der konkreten Unterstützung der Multiplikator*innen, die sich künftig um den Krippenausbau fachlich kümmern sollten. Bis zu diesem Zeitpunkt war wenig Wissen zur Krippenpädagogik im Feld, die Jüngsten bisher kaum Ziel und Inhalt von Forschungsaufträgen, Ausbildungs- und Weiterbildungscurricula.

Ziel dieses Netzwerkes war es, »ein beruflich-fachlich orientiertes Netzwerk zur Qualifizierung und zum Austausch der Fortbildnerinnen und Beraterinnen, deren Adressaten Erzieherinnen und Tagesmütter sind, die Kinder U3 betreuen und ihnen eine Vielfalt von Bildungsmöglichkeiten eröffnen möchten!«,

zu schaffen. Um dieses Vorhaben auf möglichst stabile Beine zu stellen, übernahmen neben Beate Irskens (BST) das SPFZ in Mainz mit Veronika Bergmann und das SFBB in Berlin-Brandenburg mit Dr. Monika Bekemeier die Planung und Organisation der jährlichen Tagung.

Die Präambel von 2008 zeichnete ein Selbstverständnis, das bis heute für die Netzwerker*innen gültig ist:

*»Projektpartner, Fortbildnerinnen und Beraterinnen teilen ein gemeinsames Grundverständnis der Arbeit: Sie sehen **Kinder** unter 3 als kreative, eigensinnige und aktiv forschende Menschen mit dem Recht auf bestmögliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Kinder brauchen anregende und unterschiedliche Erfahrungen und profitieren besonders, wenn sie beides haben: ihre Familie und zugleich die Kita oder Tagesmutter, so dass sie einen Teil ihres Tages mit anderen Kindern und Erwachsenen verbringen können.*

*Um ihr Recht auf gute Bildung einzulösen, brauchen Kinder **kompetente Erwachsene**, die bereit sind, ihre Bedürfnisse und ihre Entwicklung verstehen zu lernen, die ihre Fähigkeiten unterstützen und altersentsprechend herausfordern. Kompetente Erwachsene brauchen aktuelles Fachwissen über kindliche Entwicklung und Bildung über unterschiedliche Familiensituationen und Lebenslagen der Familien sowie Kompetenzen in der einfühlsamen Pflege und über den Bindungs- und Beziehungsaufbau der frühen Jahre. **Fortbildnerinnen und Beraterinnen** arbeiten in der Fortbildung teilnehmerorientiert und wertschätzend, sie reflektieren die Beratung und Fortbildung gemeinsam mit ihren Adressatinnen bezogen auf Stärkung der professionellen Kompetenz und Praxiswirksamkeit.*

Sie unterstützen sich gegenseitig in ihrer Verantwortung für eine gute »Kultur des Aufwachsens« und sind offen für kollegia-

le Rückmeldungen. Dieses Netzwerk ist grundsätzlich offen für alle Interessierte und lebt von der Beteiligung seiner Mitglieder.«²

Welchen Weitblick die drei Gründerinnen damals hatten, zeigt sich darin, dass diese Aussagen bis heute stimmig sind und in das Selbstverständnis des neu gegründeten Vereins eingeflossen sind. Das Netzwerk sollte ein Ort des Lernens, Diskutierens und Fragens werden, der Eigenverantwortung sowie der aktiven Beteiligung aller Anwesenden. Geprägt und unterstützt wurde dies durch unterschiedliche Formate bei den jährlichen Netzwerktagungen, wobei bis heute die Methode Open Space das Herzstück jeder Bundesnetzwerktagung ist.

Bald nach der Gründung des Netzwerkes entwickelten sich regionale Netzwerke, welche die unterschiedlichen Zuständigkeiten im Arbeitsfeld der Frühpädagogik bei Bund, Ländern, Kommunen und Trägern abbilden. Mit vielen Themen beschäftigt sich das Netzwerk auf Bundesebene. Bei anderen Themen ist es sinnvoller, länderspezifisch zu agieren.

Bayern, Berlin-Brandenburg, Nord (mit Hamburg und Schleswig-Holstein) und Baden-Württemberg waren die ersten regionalen Netzwerke, die bis heute sehr aktiv sind.

Einige regionale Netzwerke sind an Instituten verortet, wie bspw. in Bayern am Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (ifp). Andere regionale Netzwerke werden von einzelnen Netzwerker*innen koordiniert. Alle eint, sich über das Unterstützungssystem, aus Fortbildung und Beratung im weitesten Sinne, für das Wohl der Kinder und für das Recht auf gute Bildung fachlich und politisch einzusetzen.

Die Koordinatorinnen wurden positiv überrascht von der Resonanz und von

der Bereitschaft anderer, das Netzwerk zu sich »einzuladen«. Das Netzwerk reiste nach Hamburg, Dresden, Freiburg, Trier, Osnabrück sowie nach Karlsruhe und dazwischen immer wieder in die »Heimat« nach Mainz und Berlin. Auch in der Koordination gab es Wechsel: Auf Beate Irskens folgte von 2012–2017 Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, Evangelische Hochschule Freiburg und auf Dr. Monika Bekemeier folgte 2016 Ihre Nachfolgerin im SFBB, Prof. Dr. Karin Garske. Veronika Bergmann blieb bis heute die Konstante in der Koordination.

Der kleine Steinwurf von 2007 zog Kreise. Die Fachberater*innen, die Menschen in der Fort- und Weiterbildung und dabei vor allem die freiberuflich Tätigen hatten ein fachliches »Zuhause« bekommen. Allerdings wurde auch immer deutlicher, dass dieses Netzwerk eine eigene »Institution« werden musste, um die Stimme erheben zu können und um unabhängig von anderen Institutionen zu werden. Zudem ist im frühpädagogischen Feld der Bedarf nach Fort- und Weiterbildung, Forschung und Beratung ungebrochen hoch und es brauchte ein größeres Team, um das Netzwerk in die Zukunft steuern zu können.

Im April 2020, mitten in der Pandemie wurde das **Bundesnetzwerk Fortbildung und Beratung in der Frühpädagogik e.V. (BNW)** als gemeinnütziger Verein online gegründet und wird durch einen neunköpfigen Vorstand gesteuert. Dieser pflegt und verwaltet die Anliegen von mehr als 800 Netzwerker*innen. Er plant, organisiert und führt die jährliche Bundesnetzwerktagung durch und ist verlässlicher Partner für Fachberatung und Fortbildung in Deutschland. Das Bundesnetzwerk unterstützt das Unterstützungssystem. Inhaltlich orientiert sich das BNW nicht mehr nur an den jüngsten Kindern in Kitas, sondern blickt auf den ganzen Elementarbereich.

Bis auf eine studentische Minijobberin für die Homepage und den Newsletter wird die Arbeit nach wie vor rein ehrenamtlich geleistet. Das ist über die Jahre zu viel geworden und der Verein hat im Januar 2024 auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung einen nächsten Meilenstein gesetzt. Das BNW wird künftig eine kleine Geschäftsstelle haben, finanziert durch die Robert Bosch



Abb. 1: Moderation Open Space. © Bundesnetzwerk.

Stiftung, die als starker Partner gewonnen werden konnte. Die beiden Vorsitzenden des BNW, Veronika Bergmann und Anne-Katrin Pietra, werden in den kommenden Monaten die Weiterentwicklung des BNW steuern.

Passgenaue Beratung, unterstützende Fort- und Weiterbildung, gute Lehre und sinnvolle Forschung werden vor allem in diesen Krisenzeiten immer wichtiger. Das BNW hat enormes Potential, denn es schafft Verbindlichkeit in einem deregulierten Feld – die Qualität von Fortbildung und Beratung bleibt leider immer noch viel zu oft dem Zufall überlassen. Pädagog*innen und Führungskräfte in Kindertageseinrichtungen sowie ihre Träger brauchen nicht nur gezielt wirksame Unterstützung, sondern auch kluge und verlässliche Partner*innen im eigenen Entwicklungsprozess. Aber auch die Berater*innen und Fortbildner*innen selbst brauchen Orte der Weiterentwicklung und Reflexion, damit sie nicht stecken bleiben in der Krisenbewältigung, sondern mutig nach vorne schauen und neue Wege suchen. Das BNW ist eine Kraftquelle, um die anspruchsvolle Arbeit im Feld der Tagesbetreuung von Kindern professionell und mit hoher Qualität leisten zu können.

Von Beginn an beteiligen sich auch Kita-Leitungen im Netzwerk. Wir haben eine Kita-Leitung aus Baden-Württemberg gefragt, weshalb sie Mitglied im Bundesnetzwerk geworden ist:

Kita-Leitung Sabrina Stadler, im Parkkindergarten in Kressbronn a.B.:

Sabrina, was bringt dir dieses Netzwerk, weshalb ist es für dich als Kita-Leiterin hilfreich in diesem Netzwerk zu sein?

»Das Bundesnetzwerk bietet mir den Blick über den Tellerrand. Ich bin beeindruckt von den vielen Expertisen, die es dort gibt. Ich weiß somit, wenn ich als Kita-Leitung ein Thema habe, mit dem ich nicht weiterkomme, ich durch das Netzwerk Kontakte habe, die ich dann anrufen, anschreiben kann, die mir konkret weiterhelfen können. Was ich wirklich klasse finde, ist, wie schnell ich Wissen und Unterstützung bekomme. Und ich kann bei ganz allgemeinen Fragen, das Netzwerk mit seinem Schwarmwissen nutzen, was mich definitiv immer weiterbringt! Das ist für mich als Kita-Leiterin extrem bereichernd. Was ich auch sehr wertvoll finde, sind die vielen Informationen, welche über den regelmäßigen Newsletter kommen. Auch dass es das regionale Netzwerk Baden-Württemberg gibt, ist für mich eine sehr große Unterstützung. Hier erfahre ich ganz konkret, was für mein Bundesland relevant ist und was aktuell auch politisch diskutiert wird. Über den regionalen Newsletter habe ich z.B. ganz konkrete Infos zum aktuellen »Erprobungsparagrafen« erhalten, die ich 1:1 in meinem Team nutzen und diskutieren konnte. Was ich sehr wertvoll finde, sind die Treffen und die Angebote im Bundesnetzwerk selbst, da fahre ich jetzt auch zur ersten Bildungsreise nach Stockholm

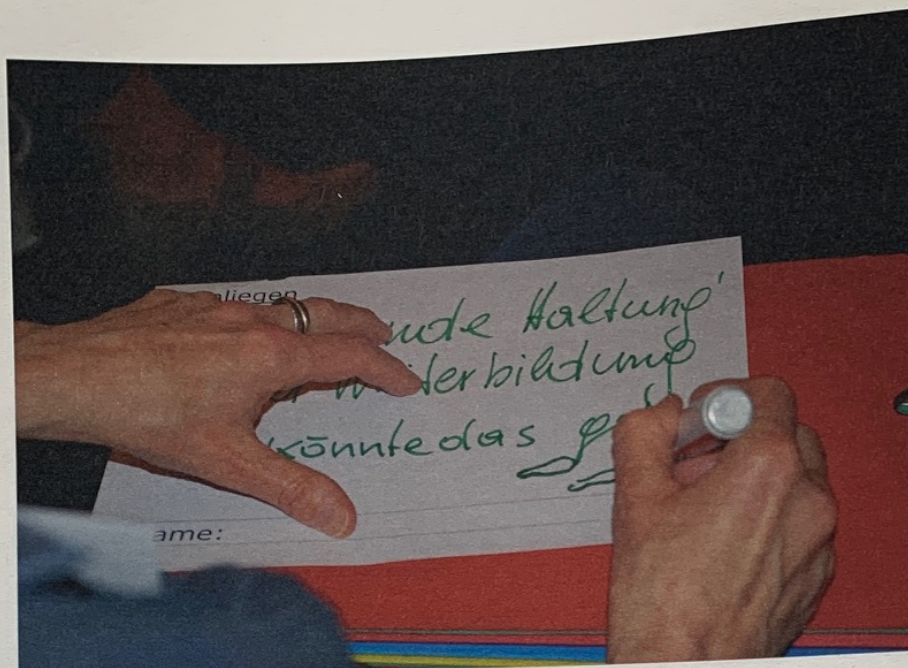


Abb. 2: Anliegenzettel 2011. © Bundesnetzwerk.

mit und bin schon neugierig darauf, welche Erkenntnisse zur Bildungslandschaft wir dort machen werden. Zum anderen nutze ich die Angebote des regionalen Netzwerkes, die mich fachlich und inhaltlich auch jedes Mal stärken und weiterbringen.«

Was war für dich der Grund, Mitglied in diesem Bundesnetzwerk zu werden?

»Ich bin Mitglied geworden, da ich der Meinung bin, dass diese wertvolle Arbeit auch finanziell unterstützt werden muss, denn nur darüber kann am Ende ein Verein auch leben. Mir geht es darum, dass wir durch diesen Zusammenschluss zu-

sammenhalten können, denn nur gemeinsam sind wir stark. Das war meine erste Motivation, als ich davon mitbekommen hatte. Der zweite Grund war für mich, dieses Netzwerk ganz aktiv zu leben und zu nutzen.«

Wie bist du zum Bundesnetzwerk gekommen?

»Zum Bundesnetzwerk bin ich durch eine Fortbildnerin gekommen, die mich und mein Team begleitet hatte und vom Netzwerk sehr geschwärmt hatte. Als eine andere Fortbildnerin mir ebenfalls sehr begeistert darüber berichtet hatte, war ich neugierig geworden. Von beiden Fortbild-

nerinnen hatte ich sehr viel gelernt und ich habe sie sehr geschätzt, das hat mich zudem ermutigt, meine ganz eigenen Erfahrungen mit dem Netzwerk zu machen. Und genau das wurde bestätigt. Es ist ein Ort, der von sehr viel Wertschätzung und Respekt geprägt ist, das finde ich wirklich einmalig und macht dieses Bundesnetzwerk aus.«

Fazit

Diese Rückmeldung aus der Leitungspraxis zeigt die Wirkmacht, die Möglichkeiten und die große Unterstützungsleistung, die das Bundesnetzwerk der Fachpraxis bietet. Es macht uns froh, dass unser Engagement im Feld ankommt und nicht nur den Fachberater*innen und Fortbildner*innen hilft. Wir werden den begonnenen Weg weitergehen, immer mit unserem Selbstverständnis vor Augen und für das Feld der Kitas sowie für die Unterstützer*innen dieses Feldes einen echten Mehrwert bieten.

Weitere Informationen

Wenn Sie neugierig geworden sind, dann stöbern Sie auf der Website <https://das-bundesnetzwerk.de/> oder <https://das-bundesnetzwerk.de/regionales-netzwerk-baden-wuerttemberg> und werden Sie Teil dieser lebendigen und vielfältigen Gemeinschaft.

Fußnoten

- 1 Präambel der Bertelsmann Stiftung von 2008.
- 2 Präambel der Bertelsmann Stiftung von 2008.

20 Jahre Kindheitspädagogik

Das Handbuch Kindheitspädagogik fasst zum 20jährigen Bestehen Kindheitspädagogischer Studiengänge Themen wie gesellschaftliche und politische Bedingungen, Grundlagen und Forschungsmethoden der Kindheitspädagogik, professionelles Handeln und pädagogische Aufgaben sowie Organisation und Leitung kindheitspädagogischer Bildungseinrichtungen zusammen.

Beteiligt sind über 30 namhafte Autor:innen aus dem gesamten Bundesgebiet, die einen umfassenden und aktuellen Überblick über alle wichtigen Themen der Kindheitspädagogik bieten.

Auch im Buchhandel erhältlich

 Wolters Kluwer

ISBN 978-3-556-09996-4,
ca. € 89,-

Onlineausgabe
ca. € 5,20 mtl.
(im Jahresabo zzgl. MwSt)



Wolters Kluwer

shop.wolterskluwer-online.de →